



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-  
 deutischen Bereich monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 30 Pf.  
 Adressat Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Ravensburg Kreisstelle  
 Wildbad. — Redaktion: Engelhart & Co., Wildbad.  
 Verleger: Emil Engelhart & Co., Wildbad. — Postfach 291/74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf Wildbad, Wilhelmstraße 80, Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 125      Freitag, den 31. Mai 1929      64. Jahrgang.

### Einigung in Paris

In Paris ist dank den Zugeständnissen der deutschen Abordnung am Mittwoch nun doch eine Einigung wenigstens über die Jahreszahlungen zustande gekommen. Wie bereits mitgeteilt, haben die Deutschen eingewilligt, daß der Dawesplan, zwar nicht bis 1. Januar, wie die „Gegenseite“ es verlangt hatte, aber doch immerhin vom 1. April bis 1. Sept., also fünf Monate über den Youngschen Vorschlag hinaus weiterläufe. Die Verbündeten haben also noch ein ganz hübsches Stückchen für sich herausgeschlagen, beträgt doch die monatliche Dawesleistung rund 208,35 Millionen Goldmark, während für die folgenden acht Monate bis 31. März nach dem Youngplan nur 742,8 Mill., also 92,8 Mill. Goldmark monatlich zu zahlen sein werden.

### Der Zahlungsplan

Im einzelnen sind die Jahreszahlungen nach der von der deutschen Abordnung ausgegebenen Mitteilung auf Grund des neuen Young-Plans folgendermaßen festgesetzt:

vom 1. Sept. 1929 bis 31. März 1930	742,8 Mill.
1. April 1930 „ 31. „ 1931	1707,9 „
1. „ 1931 „ 31. „ 1932	1685,0 „
1. „ 1932 „ 31. „ 1933	1738,2 „
1. „ 1933 „ 31. „ 1934	1804,3 „
1. „ 1934 „ 31. „ 1935	1866,9 „
1. „ 1935 „ 31. „ 1936	1892,9 „
1. „ 1936 „ 31. „ 1937	1939,7 „
1. „ 1937 „ 31. „ 1938	1977,0 „
1. „ 1938 „ 31. „ 1939	1994,3 „
1. „ 1939 „ 31. „ 1940	2042,8 „

In diesen Zahlen ist die Verzinsung der Dawesanleihe nicht enthalten. Vom 11. Jahr ab wird also die Zweimilliardengrenze erreicht. Die Ziffern steigen dann noch weiter an und bleiben auf der Höhe von 2,2—2,3 Milliarden, so daß sich ohne den Zinsdienst für die Dawesanleihe eine Jahresleistung von durchschnittlich 1988,8 Millionen ergibt. Die Uebergangszeit dient dazu, die Bedürfnisse, die sich aus der Ueberleitung des einen Systems in das andere ergeben, zu decken. Ueber diese Uebergangsperiode wird besonders abgerechnet. Die Beträge, die nicht verbraucht werden sollten, sollen Deutschland zurückvergütet werden. Alles andere wird von den Regierungen bestimmt.

Sollte das Inkrafttreten des neuen Young-Planes nicht bereits am 1. 9. d. J. möglich sein, falls nämlich die Reparationsverhandlungen bis dahin noch nicht so weit gediehen sind, so wird der neue Plan später in Kraft treten müssen. Dadurch wird jedoch nichts an den deutschen Zahlungen (gemeint ist wohl die Gesamtsumme) geändert.

Die Lösung hat die politische Lage und politische Zweckmäßigkeit sehr stark berücksichtigt. Das wird in dem Gutachten der Sachverständigen unzweifelhaft zum Ausdruck kommen. Mit der Annahme der Zahlen ist selbstverständlich noch nicht entschieden, ob man zu einem einstimmigen Bericht kommen wird. Für die deutsche Abordnung sind eben neben der Zahlenfrage auch die Art und Weise, unter der der Plan laufen soll, von größter Wichtigkeit.

### Die Amerikaner sind müde

Blätterberichten zufolge hätte das Geseisliche um die Zahlen in Paris noch lange fortgehen können, wenn nicht die Amerikaner der weiteren Mitarbeit überdrüssig geworden wären. Sie werden überhaupt mit gemischten Gefühlen an die „schönen Tage von Paris“ zurückdenken, denn die Pariser Presse hat es ihnen doch oft recht mechant gemacht, wenn sie nicht gleich zu allen Versiegenheiten der Verbündeten Ja und Amen sagten. Und diese hätten doch wahrhaftig allen Grund, mit dem Ergebnis und dem ersten und allends mit dem zweiten „verbesserten“ Young-Plan zufrieden zu sein. Schließlich wurde es aber auch den Amerikanern zu dick, und sie sollen den Franzosen und Belgiern verstehen gegeben haben, daß sie bei Fortsetzung ihrer Verantwortlichkeit nicht mehr mit der Unterstützung der amerikanischen Abordnung rechnen könnten.

### Das amerikanische Danaergeisicht

Der berühmte Nachlaß von 10 v. H. an den amerikanischen Besatzungskosten“ stellt sich, wie verlautet, nachträglich als ein richtiger Bluff heraus. Sie verlangen nämlich dafür, daß Deutschland den Schäden der im Krieg zerstörten amerikanischen Schiffe, die feinerzeit von amerikanischen Versicherungsgesellschaften vergütet werden mußten und die sich auf 25 Millionen Dollar belaufen, zu ersetzen habe. Die Amerikaner verlangen außer den 40 Millionen Mark für die 37 Jahresleistungen noch weitere 15 Jahresbeiträge von rund 10 Millionen Mark, so daß sie insgesamt 138 Millionen Dollar erhalten würden. Und das obgleich Präsident Wilson feinerzeit verkündet hat, es dürfe keine Kriegsschadigung geben.

### Räumung des Rheinlands?

In dem neuen Abkommen ist, wie der „New York Herald“ betont, keine Sabina für die Besetzung nach

### Tagespiegel

Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges ist zu Samstag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr einberufen worden.

Im Gegenzug zu einer Pariser Meldung der „Times“ wird in London halbamtlich erklärt, die britische Regierung habe in letzter Zeit keinerlei Schritte in der Räumungsfrage bei der französischen Regierung unternommen.

dem 1. Januar 1930 mehr aufgenommen. Daraus glaubt das Blatt schließen zu können, daß die Besetzung als solche am 1. September aufhören werde, da mit diesem Tag die Hauptzahlungen für die Besetzung aufhören sollen; Deutschland habe aber bis 1. Januar 1930 „die Kosten für diejenigen Truppen weiterzuzahlen, die noch nicht aus dem Rheinland abgeführt seien. Der letzte Teil der Besetzung werde also fünf Jahre vor dem äußersten Termin geräumt werden. Die deutsche Abordnung habe denn auch „große Hoffnungen“ auf die Räumung bis 1. September, für die sich auch England ausgesprochen habe.

Eine Pariser Meldung der Londoner „Times“ scheint diese Meldung zu bestätigen. Die Räumung habe „me der Voraussetzungen für die Zugeständnisse der Deutschen gebildet. Die Räumung müsse allerdings von den Regierungen der Belgier, die die Deutschen keinesfalls annehmen wollen, werden nicht mehr unterstützt werden.

### Und die Vorbehalte?

Es fehlt jetzt aber beinahe nur noch die Hauptsache, nämlich die Verständigung über die „Art und Weise“ der Zahlungen, d. h. über die 12 deutschen Vorbehalte, vor allem über die Forderung, daß die Zahlungen ausgeführt werden können, wenn Deutschland in eine wirtschaftliche Krise kommt, und dann, daß die Beitragsverpflichtung der Reichsbahn aufgehoben wird. Bis jetzt hat sich die Gegenseite um die Stellungnahme zu den Vorbehalten immer vorsichtig herumgedrückt, und sie möchte die Entscheidung wohl den „Regierungsverhandlungen“ überlassen. Damit kann sich aber die deutsche Abordnung nicht zufrieden geben. Es ist an sich schon ein schlechtes Geschäft, wenn allein die Reparationen auf einen in 37 Jahren zu tilgenden Gegenwert von 36 Milliarden Goldmark hinaufgeschraubt worden sind, ohne daß man die bisherigen ungeheuren Zahlungen und Leistungen auch nur im geringsten in Anrechnung gebracht hätte. Außerdem sollen ja aber auch noch in weiteren 22 Jahren die Kriegsschulden der Verbündeten untereinander von Deutschland bezahlt werden, und es muß die 800-Millionen-Dawesanleihe verzinst und abgetragen werden. Man wird berechtigte Zweifel daran sehen dürfen, ob Deutschland diese Lasten zu tragen vermag. Dr. Brügel ist als Kenner der Wirtschaft überzeugt, daß das nicht der Fall ist, und deshalb ist er gegangen. Ohne das bishere Sicherheit, das die Vorbehalte uns geben sollen, glaubte er aber vollends den Ruin Deutschlands vorhersehen zu können. Es wird nun also von der deutschen Abordnung noch um die Vorbehalte — aber hoffentlich jetzt ohne Zugeständnisse — gekämpft werden müssen.

### Der Bericht

Der „Temps“ glaubt, daß es nun doch zu einem einheitlichen Bericht der Konferenz-Abordnungen kommen werde, indem die Fragen, über die keine Einigung erzielt wurde, den Regierungen zur Entscheidung übergeben werden. Man sei daran, einen Weg zu finden, auch die Forderungen der anderen Verbündeten, die in dem Abkommen berücksichtigt wurden, zu befriedigen, ohne daß die Gesamtsumme des Young-Plans erhöht werden müßte.

### Die Räumung ist nicht im Abkommen enthalten

Die Besatzungskosten stecken im Youngplan  
 Berlin, 30. Mai. Die in der Mitteilung der Sachverständigen angegebenen Zahlen kann man, wie wir in politischen Kreisen erfahren, auf sehr verschiedene Weise zusammensetzen, und so verschiedene Durchschnittszahlen ausrechnen. Die Zahlen für die ganzen 38 Jahre stehen fest, dagegen ist noch nicht entschieden, wer die letzten 21 Jahre bezahlt. Strittig ist noch der Vorbehalt des Zahlungsaufschubs, die Freigabe des deutschen Eigentums, der Verzicht auf Kontrollpfänder, insbesondere bezüglich der Reichsbahn. Die Besatzungskosten waren in den Daweszahlungen enthalten und stecken auch in den Youngschen Zahlen. Eine Bestimmung darüber, ob etwa bei der vollständigen Ablösung der beiden Pläne durch einander am 1. September schon irgendwie eine Räumung in Aussicht genommen ist, dürfte wohl nicht in den Abmachungen enthalten sein. In dem Mandat der Sachverständigen ist die Bestimmung enthalten, daß sie einen Bericht an die Regierungen und an die Reparationskommission machen. Es wird an Aufgabe der Regierungen sein, weitere verbindliche Abmachungen über die Ausführung zu treffen. Wahrscheinlich wird eine Aenderung des Reichsbankgesetzes, der Bestimmungen über die Industrieobli-

gationen und des Reichsbahngesetzes nötig werden. Es wird eine interne Frage bleiben, in welchem Maße die Reichsbahn an den weiteren Leistungen weiter beteiligt werden wird. Die Zahlungen der Reichsbahn werden dann in innere (deutsche) Stellen geben. Das Reich wird den Gläubigern gegenüber haften.

Diese halbamtliche Meldung lautet wesentlich anders als der Bericht des New York Herald. Sie soll wohl Enttäuschungen vorbeugen.

### Neue Nachrichten

#### Der Abschluß der Reichsbahn

Berlin, 29. Mai. In der am 27. bis 29. Mai abgehaltenen Tagung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde der Abschluß für das Jahr 1928 genehmigt und die Ausschüttung einer 7prozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien beschlossen. Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben konnte nur durch eine unerwünschte Einschränkung der Sachausgaben erreicht werden. In den ersten vier Monaten des neuen Jahres sind die Einnahmen um rund 30 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, während die Ausgaben durch den Frost gesteigert wurden. Bei dieser ungünstigen Finanzlage ist es nicht möglich, einer Erhöhung der Personalausgaben zuzustimmen, die insgesamt etwa 55 Millionen Mark ausmachen dürften. Eine Deckung hierfür ist nicht vorhanden. Eine weitere Einschränkung der jetzt schon zu stark gedrosselten sachlichen Ausgaben ist unmöglich. Weiter wird mitgeteilt, daß das Kreditabkommen mit der deutschen Wagenbauvereinigung noch nicht vollzogen werden konnte. Der Wettbewerb des Kraftwagens mit der Eisenbahn wurde eingehend behandelt. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, daß der Reichsbahn ein entsprechender Anteil besonders auch am Verkehrszuwachs gesichert bleiben müsse. Er befaßte sich mit den Maßnahmen, die hierzu auf tariflichen und beförderungstechnischem Gebiet getroffen werden sollen.

#### Begegnung Stresemanns mit Schacht

Berlin, 30. Mai. Wenn die politische Lage die Teilnahme Dr. Stresemanns an der Madrider Ratsagung ermöglicht, wird der Reichsaussenminister voraussichtlich am Montag mittag eine Besprechung mit Dr. Schacht in Paris haben, um sich von ihm über den Stand der Konferenzverhandlungen unterrichten zu lassen. Dr. Stresemann wird dann abends nach Madrid weiterreisen.

#### Einberufung des Reichstagsausschusses für Auswärtiges — ohne Dr. Stresemann

Berlin, 30. Mai. Der Vorsitzende der deutschen nationalen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, hat den Vizepräsidenten als Vorsitzenden des Ausschusses telegraphisch um Einberufung des Ausschusses für Auswärtiges zur Besprechung der Pariser Verhandlungen vor der Abreise Dr. Stresemanns nach Madrid ersucht. Der Reichskanzler, der Reichsfinanz- und der Wirtschaftsminister sollen eingeladen werden. Er (Westarp) habe Dr. Stresemann gebeten, seine Abreise bis Montag abend aufzuschieben.

Der Ausschuß ist einberufen worden, aber am Dienstag, 4. Juni, Dr. Stresemann wird also an den Ausschußverhandlungen nicht teilnehmen.

#### Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 30. Mai. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in der Zeit vom 1.—15. Mai von rund 1.126.000 auf rund 927.000 gesunken. Der Rückgang beträgt also 199.000 oder 17,6 Prozent. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge hat sich wiederum kaum geändert (198.887 am 15. Mai gegenüber 198.780 am 30. April). An Notstandsarbeitern aus der Arbeitslosenversicherung und aus der Krisenfürsorge wurden am 15. Mai 104.000 gegenüber 93.000 am 30. April gezählt. Nach den vorläufigen Mitteilungen der Landesarbeitsämter ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen auch in der Zeit bis zum 25. Mai wiederum zurückgegangen. Sie dürfte gegenwärtig etwa 850.000 betragen.

#### Neue Pfändungs-Erregung auf Fehmarn

Burg auf Fehmarn, 30. Mai. An verschiedenen Orten der Ostseeinsel Fehmarn wurden durch das Finanzamt Dindenburg (Holftein) wieder Pfändungen bei Landwirten vorgenommen. Die Vollzugsbeamten fuhren in Kraftwagen von Ort zu Ort. Der Betroffenen bemächtigte sich eine große Erregung. Eine Protestkundgebung ist vorbereitet.

Der erste Besuch des italienischen Königspaares im Vatikan  
 Rom, 30. Mai. Die päpstliche Kommission des Protokolls hat unter dem Vorsitz des Kardinals Belmonte in

zahlreichen Sitzungen das Zeremoniell beraten, das nach dem unmittelbar bevorstehenden Bestätigung der Lateranverträge beim ersten Besuch des italienischen Königspaares im Vatikan einzuhalten ist. Die Festsetzung des Zeremoniells bot einige Schwierigkeiten. Die Begegnung zwischen den päpstlichen Würdenträgern und dem Königspaar wird am neuen Eingang des Vatikans auf der Piazza Teutonica erfolgen und nicht auf dem Petersplatz, weil dieser laut Vertrag dem Publikum zugänglich bleiben muß und der Aufsicht der italienischen Polizei unterstellt ist. Andererseits verfügt der Papst nicht über genügend Truppen, um den ganzen Platz für solche Festlichkeiten abzusperren. Der Papst legt aber großen Wert auf die Befestigung seiner Gebietshoheit bei diesem Anlaß und will das italienische Herrscherpaar mit dem eigenen Hofstaat an den Grenzen des Staats empfangen, um ihm schon hier eine Huldigung darzubringen. Im Innern des Vatikans wird daselbe Zeremoniell befolgt wie beim letzten Empfang des spanischen Königspaares. Im Konsistorienaal wird der König eine Huldigungsadresse verlesen, auf die der Papst antworten wird, worauf die Persönlichkeiten des Gefolges gegenseitig vorgestellt werden.

## Sozialdemokratischer Parteitag

Magdeburg, 30. Mai. Abg. Dr. Breitscheid erstattete den Bericht der Reichstagsfraktion. Zur 1. Frage führte er u. a. aus, man sei leider schon zu tief in die Unterstützungswirtschaft hineingeraten. Einen nicht mehr zu rettenden Landw. Betrieb müsse man zugrunde gehen lassen, um einen noch zu rettenden in Gemeinwirtschaft zu übernehmen. Der Zusammenbruch der bürgerlichen Koalition sei auf die Schulpolitik und die Abneigung der Zentrumsarbeiter gegen das Regieren mit den Deutschnationalen zurückzuführen. Daraus gehe hervor, daß es gefährlich wäre, einen Kampf gegen das Zentrum mit religiösen statt mit politischen Waffen zu führen. Es gehe nicht an, daß aus den Reihen der Soz. Partei gegen das Konkordat gekämpft werde. Von dem Wort brauche man sich nicht schrecken zu lassen, den Inhalt müsse man kennen. Evering habe einen Nationalfeiertag angekündigt, das Versprechen aber nicht halten können. Auch bei der Panzerkreuzerfrage hätten die Soz. Minister zuerst sich bei der Fraktion erkundigen sollen. Sie sollten in ihren Erklärungen vorsichtiger sein.

Gen. Stampfer übte scharfe Kritik an Hilferding, der die Reichsfinanzfrage nicht rechtzeitig dargelegt und auf neue Steuern verzichtet habe, so daß für soziale Zwecke keine weiteren Mittel verfügbar seien. Von mehreren Rednern wurde getadelt, daß die Konkordatsverhandlungen nicht in voller Öffentlichkeit geführt werden.

## Ministerpräsident Braun über das Konkordat

Auf die verschiedenen Kritiken führte Ministerpräsident Braun aus: Es handele sich hier mehr um eine kirchenorganisatorische Angelegenheit. Einen Vertrag, der eine Gefahr für das Kulturleben bedeuten würde, würde er niemals unterschreiben. Im Jahr 1919 habe bereits der damalige Soz. preussische Kultusminister Haenisch der Kurie mitgeteilt, daß er über die Veränderung des Vertragsverhältnisses zu verhandeln bereit sei. Inzwischen kam der Abschluß des bayerischen Konkordats, das allerdings die Charakterisierung verdient hätte, die dem preussischen Konkordat auf dem Parteitag bereits zuteil geworden sei. Es habe weiter die Gefahr bestanden, daß nach dem Vorgang in Bayern versucht würde, im Reich ein Konkordat zu schaffen und dadurch sämtliche Länder an gewisse Vorschriften zu binden. Da habe er es für zweckmäßiger gehalten, um das Zustandekommen eines Reichskonkordats unter Leitung eines Zentrumsreichsanwalters zu verhindern, in Preußen die Verhandlungen wieder in Gang zu bringen. Diese Verhandlungen stehen nunmehr kurz vor dem Abschluß. Ueber den Inhalt dieses Vertrags könne er naturgemäß keine Mitteilungen machen. Das sei keine Geheimdiplomatie. Mit der Aufstellung von Reichsgrundgesetzen für die Ablösung sei vorläufig nicht zu rechnen. Der Sinn der Vertragsverhandlungen mit der Kurie sei, für den Staat doch wenigstens einen Teil der Rechte zu retten, die dem Staat durch die Weimarer Verfassung aus der Hand geschlagen worden sind. Wie weit das gelungen sei, werde man erst beurteilen können, wenn man den Inhalt des Vertrags vor sich habe. In dem Augenblick, wo die Ablösung durchgeführt werde, sei der Vertrag eben gegenstandslos, denn dann sei die Kirche eine private Organisation und verliere die verfassungsmäßigen Rechte. Die Gefahr einer Einschränkung der staatlichen Schulhoheitsrechte sei nicht zu unterschätzen. Das Wort Schule komme in dem Vertrag überhaupt nicht vor. Die Schule sei eine Staatshoheitsangelegenheit und habe mit der Kirche nichts zu tun. (Beifall.) Die Entscheidung über diesen Vertrag werde für die gesamte

preussische Politik von tiefgehender Bedeutung sein. Er bitte den Parteitag, über sämtliche Vorträge zur Konkordatsfrage zur Tagesordnung überzugehen.

## Württemberg

Stuttgart, 30. Mai.

Handwerkskammer Stuttg. art. Im Monat April 1920 haben die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Stuttgart mit Erfolg abgelegt: 2 Automechaniker, 20 Bäcker, 1 Bildhauer, 1 Elektro-Installateur, 10 Flaschner, 1 Galvaniseur, 1 Galvanoplastiker, 3 Gärtler, 7 Konditore, 16 Maurer, 12 Metzger, 6 Schreiner, 1 Stein drucker, 1 Treppenhauer und 13 Zimmerer.

Gefährliche Sprengungen. Als gestern Abend an der Hojenerstraße beim Gitterweg von einigen Arbeitern Baumstumpen gesprengt wurden, flogen beim letzten zu stark geladenen Schuß Holzstücke im Gewicht von mehreren Zentnern über die 40 bis 50 Meter entfernten Häuser weg. An einem rückwärts gelegenen Haus wurde das Dach von einem solchen Stumpenstück glatt durchschlagen, ein anderes Haus schwer beschädigt. Ein Sprengstück slog durch ein Fenster und richtete an der Wohnungseinrichtung Schaden an. Bis auf 200 Meter wurden Holzstücke und Steine geschleudert und Fenster zertrümmert.

Kraftposten. Vom 1. Juni d. J. an werden auf der Strecke Maulbronn—Zaisersweiher—Gündelbach und Horb (Neckar)—Empfingen Kraftposten zu den im amtlichen Fahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart angegebenen Zeiten ausgeführt.

Theaterfönderzug. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat im März d. J. im Benehmen mit der Leitung der Landes-theater und dem Verein für Fremdenverkehr aus der Gegend von Ebingen, Walingen, Hechingen, Rottenburg, Tübingen und Reutlingen einen Sonderzug nach Stuttgart geführt, der den Zweck hatte, den Bewohnern der genannten Gegend Gelegenheit zu geben, an einem Sonntagnachmittag, also ohne die Notwendigkeit der Uebernachtung in Stuttgart eine erste Klasse Vorstellung im Landestheater zu stark verbilligtem Preis zu besuchen. Nachdem von den damals rund 150 Teilnehmern eine Wiederholung verlangt wurde, wird am 23. Juni wieder ein Sonderzug aus derselben Gegend nach Stuttgart fahren.

## Aus dem Lande

Heilbronn, 30. Mai. Die Staustufe Horkheim vor Fertigstellung und Betriebsübernahme. An der Staustufe Horkheim ist heute zum erstenmal das Wehr eingestaut. Der Kanal ist bis zum Hochwasserabfluß gefüllt, um die Dichtung des Wehres zu prüfen. Die endgültige Füllung des Kanals wird in etwa 14 Tagen erfolgen können. Da die Montagearbeiten am Schleusenlocher auch ihrer Vollendung entgegengehen, kann damit gerechnet werden, daß die Staustufe Horkheim Mitte nächsten Monats betriebsfertig ist und seiner Bestimmung übergeben werden kann, nach Oberechingen die zweite Staustufe des Neckarkanals auf württ. Gebiet.

Gmünd, 30. Mai. Tagung. Die diesjährige Tagung des Vereins für Württ. Kirchengeschichte soll am Mittwoch, 18. September hier stattfinden. Den Hauptvortrag wird Oberstudienrat Dr. Knapp-Tübingen halten über: „Die württ. Klöster im Rahmen der Kirchengeschichte“. Außerdem wird eine Führung durch die romanische Johanneskirche und das gotische Münster stattfinden. Die letzte Tagung war in Hall. Dort wurden in den Vorstand gewählt Prof. Buder-Stuttgart und Stadtpfarrer B. J. Horb.

Jagstzell O. A. Ellwangen, 30. Mai. Schwere Unglücksfall. Wie bereits berichtet, erhielt der 21 J. a. Josef Scherfenecker bei der Hochzeit seiner Schwester durch Unvorsichtigkeit einen Bauchschuß, dem er nun im Trautheimers Krankenhaus erlegen ist.

Unterboihingen, O. A. Nürtingen, 30. Mai. Hagel schaden. Ein Hagelwetter mit wolkenbruchartigem Regen hat hier die Keller unter Wasser gesetzt, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Die Felder sind verwüstet und an den Bäumen wurde großer Schaden angerichtet.

S. Herrenberg, 30. Mai. Zur 700-Jahrfeier am 21. Juli rüsten sich die Bürger unserer Stadt eifrig. Zahlreiche Häuser haben sich in ein neues Gewand gehüllt, um sich beim Fest würdig zeigen zu können. Der „Graben“ an der noch zu erhaltenen Stadtmauer wurde geräumt und in eine Grünanlage verwandelt. Auch der alte Fruchtkasten,

ein schöner Fachwerkbau, wird neu instandgesetzt, so daß er noch mehr als bisher das Auge des Kenners entzückt. An der Stadtbefestigung, bei der die hochragende Eifstirche samt dem Dekanat mit Flutlicht überflutet werden soll, wird gearbeitet. Der Hochaltar kehrt an seine einstige Stelle zurück, und eine kunsthistorische Ausstellung, zu der die Gegenstände fleißig herbeigetragen werden, soll die Vergangenheit wieder lebendig vor Augen führen. Zu einer Festschrift, die auch reichen Bilderdruck erhalten wird, haben allerlei Fiedern schöne Beiträge gesendet. Zur Vorbereitung des Festspiels „Der arme Konrad“, das auf dem Marktplatz gehalten werden soll, werden jede Woche Proben abgehalten. Von der Leitung des historischen Festzugs wird Wert darauf gelegt, daß die Bilder geschichtlich getreu werden.

Sulz a. N., 30. Mai. Lebensrettung. Ein Kaufmannslehrling, der des Schwimmens kundig war, versank beim Baden plötzlich an einer tiefen Stelle im Neckar. Sein Freund, der ihn vom Ertrinken retten wollte, kam selbst in Lebensgefahr. Auf Hilferufe eilten einige Fußballspieler herbei. Wilhelm Förcher stürzte sich angekleidet in den Neckar und brachte den Ertrinkenden an die Oberfläche und an Land. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Rupflingen, O. A. Spaichingen, 30. Mai. Ein Auto erbrannt. Dieser Tage verbrannte auf der Straße zwischen Rupflingen und Eisingen der anlässlich des Jägerfestes in Wehingen zur Personenbeförderung von Rupflingen nach dort eingeföhrte Omnibus des Herrn Altin aus Truchtelfingen, der von Herrn Roth aus Ebingen geleast wurde, vollständig. Glücklicherweise war außer dem Wagenführer niemand im Auto, da sich dieser gerade auf dem Rückweg nach Rupflingen befand. Der Chauffeur kam ohne Verletzungen davon.

Tuttlingen, 30. Mai. Blitzschlag. In der Heuberg-gemeinde Kolbingen schlug der Blitz in den Farnenstall und zündete. Das Gebäude wurde bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Die vier Gemeindefarren konnten in Sicherheit gebracht werden.

Leonberg, 30. Mai. Ausbau des Gaswerks. Die ständige Abteilung des Gemeinderats von Stuttgart verbat sich gegen den geplanten Ausbau der Stuppengasversorgung für den Oberamtsbezirk Leonberg ablehnend und ist nur noch gewillt, die Gemeinden Nagstall, Maichingen, Remlingen, Eisingen und Leonberg mit Gas zu versorgen. Wegen dieses Angebot verhält sich aber der hiesige Gemeinderat ziemlich ablehnend. Der Gemeinderat will daher das hiesige Gaswerk im Lauf des Etatsjahrs 1921 mit einem neuen größeren Ofen ausbauen. Die endgültige Beschlußfassung hierüber muß aber aus technischen und finanziellen Gründen noch einige Zeit zurückgestellt werden.

Weihingen, O. A. Ludwigsburg, 30. Mai. Leichenfindung. Gestern ist am Wehr des Kraftwerks die Leiche eines etwa 30 J. a. Mannes, anscheinend dem Gewerbe angehörig, angeschwemmt worden. Der Tote war gut gekleidet und hatte einen größeren Geldbetrag bei sich, jedoch keinerlei Ausweispapiere. Merkmale eines gewaltsamen Todes waren nicht festzustellen. Die Leiche wurde ein-weißen ins hiesige Leichenhaus verbracht.

Blochingen, 30. Mai. Barbeausstellung. Der Gewerbe- und Handelsverein Blochingen veranstaltet vom 15. bis 23. Juni im Festsaal des „Blauen Hauses“ eine Barbeausstellung. Für die Ausstellung haben sich bereits viele Aussteller angemeldet. Mit derselben wird das 30-jährige Jubiläum des Gewerbe- und Handelsvereins verbunden.

Hohenstadt O. A. Geislingen, 30. Mai. Blitzschlag. Am Dienstag früh ging ein schweres Gewitter über unsern Ort, wobei ein Birnbäumchen von einem Blitzstrahl getroffen und mitten entzwei gespalten wurde. Darauf sprang der Blitz auf die Stallung des Kaspar Schweizer über und drückte eine Wand ein, wobei Vieh und Pferde zu Boden geschleudert wurden, ohne daß jedoch eines davon verletzt wurde.

Laupheim, 30. Mai. Unwetter. Ein Hagel hat großen Schaden angerichtet. Die Bäume sind ihrer Blüten beraubt und die frischen Pflanzen der Gärten dem Erdboden gleich gemacht. Die Hagelkörner lagen 25—30 Zentimeter hoch auf der Straße. Die Kanäle zur Rottum konnten das viele Wasser nicht aufnehmen, so daß es in kurzer Zeit in die Häuser lief. Im Rottumdamm wurde ein Loch geschlagen, um dem Wasser Ablauf zu geben.

Weingarten, 30. Mai. Seminarbau. Der zum alten Kloster gehörige Seminarbau, in dem früher ein Lehrerseminar untergebracht war, wird gemäß Gemeinderatsbeschuß die Gewerbe- und Frauenarbeitschule endgültig aufnehmen, auch sollen einzelne Räume für die kath. Volksschule verwendet werden. Der Dachstuhl, der während des Kriegs abbrannte, wird nun wieder ausgebaut werden.

# Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

13. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Frei war plötzlich verschwunden. Am Fenster eines Zimmers stand er und starrte das reizende Bild. „Die lachende Sorglosigkeit“ sollte dieses Werk heißen.

Dann sahen alle um den großen runden, blütenweiß gedeckten Tisch. Man fühlte sich so wohl im Kreise dieser zufriedenen, glücklichen Menschen, die nichts vom Trubel der Welt in ihr trauliches Heim ließen. Zu diesen Nachbarn war Morland geritten.

Karl Heinz und Frei aber schauten sich die Augen aus nach dem lachenden Gesichtchen, welches ihnen beiden lieb und vertraut war. Aber alles blieb still. Eine seltene Unruhe kam über die beiden Männer. Sie gingen durch den Garten nach den Ställen. Hier war ein baumlanger schwarzer Keel beschäftigt, die Pferde zu striegeln und zu bürtzen.

Die beiden Herren warfen sich einen verstehenden Blick zu. „Wir wollen Miß Ethel entgegenreiten“, sagte Saldern. Der Schwarze sattelte behend die Pferde. Auf ein riesiges Tier schwang er sich selbst.

„Sie wollen mit?“

„Jawohl, Miß wird Unglück sein, sonst immer pünktlich.“

Salderns Gesicht sah blaß aus; er jagte davon. Eshingen und der Schwarze hinter ihm her. Unweit eines Waldchens machten sie Halt. Sonny ging zu den Regern, die dort auf einem der riesigen Felder Mais schnitten. Bald kam er zurück mit der Auskunft: Miß Ethel war vor einer Stunde in der Richtung nach dem Landhaus zu geritten.

Der Regier sah plötzlich mit seinen Falkenaugen scharf nach einer Richtung. Er sprengte davon, Eshingen und Saldern hinterdrein. Der Schwarze hielt auf einen hellen Punkt zu, welchen auch die andern jetzt bemerkten, und dann waren sie plötzlich alle drei von den Pferden herunter und knieten an Ethels Seite. Diese lag betäubungslos in einem Gestrüpp von Dornen und Gewächsen. Ihr weißes Pferd stand unbeweglich neben ihr und schaute mit den klugen, schönen Augen auf die Herrin. Würde das Tier fortgelaufen, so hätte es Ethel rettungslos zu Tode geschleift, denn sie hing noch mit dem kleinen Fuß fest im Steigbügel. Das treue Tier stand wie aus Stein so ruhig neben ihr, bis der kleine Fuß befreit war.

Eshingen, der weitaus Kräftigere, nahm sie auf seine gestählten Arme. Noch immer war sie ohne Besinnung. Da schlug sie plötzlich die Augen auf und ein seltsames Lächeln ging über ihr Gesicht. „Du bist bei mir, du?“ flüsterte sie so leise, daß nur er es verstand. Dann lag sie wieder ganz still mit geschlossenen Augen.

Eshingen war tief erschrocken. „Armer Freund“, dachte er, „welch eine Wirrnis auf dieser Welt.“

Plötzlich ließ Saldern einen leichten Schreien aus. „O mein Gott, sie ist verletzt, hier am Reittkleid ist ja Blut.“

„Aber wo?“

Beide hatten denselben Gedanken, sie konnten der jungen Dame nicht helfen. So stieg Saldern aufs Pferd, und Eshingen legte ihm zart und vorsichtig die Besinnungslose in die Arme.

Der Schwarze jagte nach der Stadt zum Arzt, während die beiden Freunde mit dem Mädchen in langsamem Schritt nach dem Landhaus ritten.

Morland kam ahnungslos heim, als der Arzt kam. „Na, was ist los?“ fragte er neugierig. Es kam ja bei der zahlreichen Dienerschaft oft vor, daß der Arzt helfen mußte. Vor allem kränkelte Miß Irving, die Anstaltsdame Ethels, sehr oft. Da machte der schwarze Sonny ihm die Mitteilung, daß

tur Miß Ethel der Arzt geholt worden sei. Morland rannte, trotz seiner Körperfülle, die Treppe hinauf wie ein Jüngling. Sein Kind war krank, Ethel, die noch nie einen Arzt gebraucht.

Der Arzt vermochte nicht so schnell zu folgen. Dann stand er an Ethels Lager. Alle, bis auf den Vater, verließen das Zimmer. Mit zusammengepreßten Lippen sah Morland auf das blaße Gesicht seiner Tochter nieder.

Plötzlich richtete sich der Arzt auf: „Schulter schuß“, sagte er kurz.

„Was?“ rief Morland, „auf meine Tochter ein Schuß abgegeben? Wer soll?“

Der Arzt gebot ihm, sich ganz ruhig zu verhalten. Dann klingelte er selbst die Dienstmoten herbei. Morland war zu nichts fähig. Fast versteinert saß er in seinem Sessel. Der Arzt ordnete an, zu bringen, was er brauchte. Bald war alles zur Stelle, heißes Wasser, Tücher, Verbandszeug. Der Arzt behielt eine ältere Dienerin zurück zu etwaigen Handreichungen. Nun begann das schwierige Werk. Die Augel wurde nach vielen Mühen herausgezogen. Ethel hatte dabei schmerzlich aufgeschrien.

Da bedeckte der alte Morland sein Gesicht mit beiden Händen. Seine kleine Ethel, sein Mißfang, die ihn so bald schon nach ihrer Geburt die Enttäuschung auf den Stammbaum vergessen ließ. Nun litt sie. Welch ein Schicksal mochte das getan haben? „Doktor, ist es schlimm?“ fragte er mit leiser Stimme.

„Na, Kopf hoch, Mißer Morland, es geht nicht ans Leben. Die gesunde, kräftige Natur von Miß Ethel hilft uns viel. Aber verschiedene Wochen wird es natürlich dauern.“

Morland drückte ihm beide Hände. „Doktor, was bin ich froh, was tun wir am besten für meinen kleinen Mißfang?“

„Vorerst schide ich eine gute Pflegerin. Dann sehe ich täglich zweimal nach unserer Patientin. Sie sorgen für die allergrößte Ruhe, dann können wir das Beste hoffen. Es wäre mir aber lieb, wenn Sie mir Ihr Auto zur Verfügung stellen, da wäre die Pflegerin schneller hier.“



Einige besonders gut durchgeschützte **Pianos** vermietet oder verkauft zu sehr günstigen Bedingungen  
**Fr. Schilling, Pianofabrik, Stuttgart, Immenhoferstraße 17**



## I. Deutsches Bundesschießen für Zimmerschützen vom 1. bis 9. Juni 1929 auf dem Cannstatter Wasen.

Auf 12 Schießständen wird 9 Tage lang dem edlen Wettstreit um die ausgezeichneten **Geldpreise** von insgesamt RM. 15.000,- und um die auf dem Festplatz im Gabentempel aufgestellten **Ehrongaben** im Wert von ca. RM. 10.120,- den teilnehmenden Schützen Gelegenheit gegeben, ihren geliebten Sport auszuüben, um sich dabei einen über obengenannten Preise zu sichern. Am **Sonntag, den 2. Juni**

### großer Schützen-Festzug

Aufstellung am Karlsplatz, Stuttgart. Abmarsch 11 Uhr durch verschiedene Straßen der Stadt Stuttgart und Cannstatt zum Festplatz.

Die unterzeichnete Veranstalterin ladet hiermit alle Schützen, Gönner und Freunde zu diesem großartigen Feste ein. Vorausmeldungen werden von der Geschäftsstelle entgegen genommen.

**Unterländische Zimmerschützen-Vereinigung**  
 Sitz Cannstatt, Königstraße 68.



**Maulbeerpflanzen verschüt** mit Anleitung zum erfolgreichen Seidenbau liefert Schwäbischer Seidenbau, J. ROHRER, Dettingen-Heidenheim (Württg.).

Wiederherstellungsarbeiten am Ulmer Münster. Seit einigen Jahren sind die Wiederherstellungsarbeiten am Ulmer Münster wieder im Gange, eine Reihe von Strebepeilern sind in Stand gesetzt, doch der größere Teil der

Arbeit steht noch bevor. Allzu groß waren die Verheerungen, welche die Rauchgase im Steinwerk des mächtigen Bauwerks schon angerichtet haben, als daß die Bauhütte ihrer so rasch Herr werden könnte. Daneben müssen am Hauptturm, dem höchsten Kirchturm der Welt, Sicherungsmaßnahmen zur Verhinderung größerer baulicher Schäden eingeleitet werden. Die östlichen Turmfundamente sind durch einen gewaltigen in Granit ausgeführten Erdbogen miteinander verbunden. Dessen Schubwirkung soll durch eiserne Zuganker ausgenommen und weiter mittels Zementempressungen das unter diesem Bogen liegende Fundamentmauerwerk in seinem Bestand neu gefestigt werden. Diese umfassenden konstruktiven Aufgaben erfordern aber bedeutende Mittel. Wohl fließen erfreulicherweise namhafte Summen in der Münsterbaukasse zusammen; das Reich, das Land Württemberg, die Stadt Ulm, die Oberkirchenbehörde, die Kirchengemeinde und der Ulmer Münsterbauverein geben ansehnliche jährliche Beiträge; aber sie reichen doch nicht aus, die notwendigen Baumittel aufzubringen, denn der jährliche Bauaufwand beträgt nahezu 1/4 Million Reichsmark. Wie früher ist deshalb das Münsterbaukomitee auch jetzt wieder zu einem namhaften Teil auf die Erträge der Ulmer Münsterbau-Lotterie angewiesen. Am 4. und 5. Juni findet eine Gewinnziehung statt. Jeder Loskäufer hat nicht nur Aussicht auf bedeutende Gewinne, sondern darf sich auch mit Befriedigung sagen, daß er zur Wiederherstellung und Erhaltung des ehrwürdigen Ulmer Münsters einen guten Beitrag geleistet hat.

## Obstbau.

Zur Zeit zeigen sich an den Obstbäumen überall die Schäden der fressenden Insekten. Es ist notwendig, daß dieses Ungeziefer mittelst der von der Stadt angeschafften Baumspritzen durch Spritzung mit Solbar oder Rosparit sofort bekämpft wird. Ortsbaumwart Schöber gibt die nötige Auskunft; die Spritzen können auch durch die anderen Gärtner und die Obstbaumzüchter selbst benützt werden.  
 Stadtschultheißenamt.

## Kleiner, schwarzer, zottiger Schäferhund (Puli) entlaufen

Sachdienliche Mitteilungen gegen gute Belohnung erbeten an Dr. med. Eckert, Pforzheim.



## Freiw. Feuerwehr Wildbad.

**Samstag den 1. Juni 1929, abends 5.30 Uhr**  
**Inspektions = Übung**  
 durch den Bezirksfeuerlöschinspektor.

Die Weckerlinie sowie die gesamte Feuerwehr (ohne Reserve) hat hierzu pünktlich anzutreten.  
 feuerwehrkommando.

## Gasthaus zum Anker heute freitag und morgen Samstag



**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
 liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

## Freibank Samstag abend von 5 Uhr ab Kalbfleisch

Ziehung garantiert unmissverständlich 4. und 5. Juni 1929 in Ulm  
**6. Geld-Lotterie**  
 zugunsten des **Münsters zu Ulm**  
 7168 Goldgewinne u. 1 Primie  
**150.000**  
**75.000**  
**50.000**  
**25.000**  
**10.000**  
 Lospreis 3 RM.  
 Porto und Liste 30 Pfg. extra.  
**Eberhard Felzer, Stuttgart**  
 Friedrichstraße 56  
 Fernsprech. 28236. Postcheckk. 8413

Hier bei: Geschwister **Flum.**  
**Begräbnisverein.**  
 † im Monat Mai:  
 Fel. Frida Hochheimer  
 Herr Lipps, Gipsermeister  
 Frau Emma Klaus  
 Kind des Herrn Otmart  
 Kind des Herrn Nieginger.  
 Monatsbeitrag 80 Pfg.



**Waschstoffe**  
 Mußline, Voiles  
 Wollmußline  
**Wollstoffe**  
 Crêpe-Caids, Wollgeorgettes  
 Jumperstoffe, Bordüren  
**Seidenstoffe**  
 Foulards, Crêpe-Satins  
 Rohseide, japan. Honauseide  
 Billige Preise! Enorme Auswahl!  
 KAUFHAUS  
**SOMMER**

Größtes Stoffspezialhaus Pforzheims und Umgebung



## Weißer Kellner-Jacken

Solide Körperware, garantiert waschecht, mittlere und größere Nummern, versendet wegen Aufgabe des Artikels jedes Stück per Nachnahme franko zu  
**RM 7.85**  
**Eugen Beck**  
 Reutlingen (Württ.).  
 Karlsplatz 4.  
 Abteilung: Berufskleider.

## Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.

Am Samstag den 1. Juni, abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus zum Ratskeller eine **außerordentliche Monatsversammlung** statt.  
 Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
 Zahlreiches Erscheinen der Genossen erwartet  
 Der Vorstand.

## HIRSAUER KLOSTER-SPIELE

Gespielt von ersten Kräften bester deutscher Bühnen



Grosse Volks-Szenen Ritteraufzüge zu Pferd

PREISE DER PÄTZE: von Mk. 1.- an

SPIELZEIT 1929

MAI BIS SEPTEMBER:  
 Jeden Sonntag 4 bis 6 Uhr  
 Jeden Samstag 5 bis 7 Uhr

Jeden Samstag 9 bis 10 Uhr  
**TOTENTANZ**

Auskunft durch die Hirsauer Klosterspiel e. G. m. b. H. Regelmässige Kursfahrten macht die Firma Ig. Kirchlechner.

## Autofahren!

Legen Sie Wert auf eine gründliche Ausbildung! Vor Schäden und Unfällen sind Sie dann bewahrt! Dieselbe erhalten Sie in der

## Kraftfahrerschule Pforzheim

G. m. b. H. Maximilianstraße 159  
 Bestenrichtetes Institut mit nur neuen modernen Übungsfahrzeugen.  
 Kursbeginn täglich — Lehrplan kostenlos — Beste Referenzen — Mäßige Honorare  
 Telefon 5158